Interview mit dem Träger des Deutschen Kreuzes in Gold Hans Siptrott, Panzerkommandant der 1. SS-Panzerdivision 'Leibstandarte SS-Adolf Hitler', 1988.

Ich freue mich, dass Sie sich mit mir treffen. Ich möchte Sie zunächst fragen, was Sie dazu bewogen hat, der SS beizutreten?



Hans: Ich bin eingetreten, weil die Leibstandarte die Wache des Führers war und eine mystische Symbolik mit sich brachte, die Deutschlands Vergangenheit mit der Gegenwart verband. Ich wollte Teil von etwas Großem und Bedeutendem sein, eine Karriere, die auffällt und respektiert wird. In der SS fand ich, was ich suchte, eine Vereinigung von Männern, die starke Bande der Freundschaft und Loyalität bilden würden. Ich bestand den anstrengenden Hintergrundtest und die Prüfungen, zu denen auch Fragen zur nationalsozialistischen Geschichte, zu den Ideen und zur deutschen Kultur gehörten. Der Moment, in dem mir mein Dienstdolch verliehen wurde, war ein stolzer Moment für mich, denn ich wurde formell in eine sehr elitäre und besondere Gruppe aufgenommen. Viele Männer bewarben sich, aber nur sehr wenige wurden ausgewählt. Es ist keine Übertreibung, dass die Aufnahme manchmal davon abhing, wer eine Zahnlücke hatte oder nicht. Jeder SS-Mann war stark, gut gebaut, gesund und hatte echtes deutsches Blut, das Hunderte von Jahren zurückreicht.

Haben Sie jemals Sepp Dietrich oder den Reichsführer-SS Himmler getroffen, was war Ihr Eindruck?



SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Josef "Sepp" Dietrich posiert in einem Fotostudio von Hitlers privatem Fotografen, Walter Frentz. Er trägt einen Pelzmantel und eine russische Traditionsmütze, die Uschanka. Auf diesem Bild trägt er das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das er am 31. Dezember 1941 als SS-Obergruppenführer und Kommandeur SS-Division (motorisiert) "Leibstandarte SS Adolf Hitler" erhielt.

Hans: Ja, die Hauptkaserne der LAH war in Lichterfelde und beide Männer waren dort häufig anzutreffen. Sepp Dietrich war unser Kommandeur und wurde oft gesehen, wie er mit uns sprach und sich mit seinen Männern traf. Himmler kam zu Abendessen, Reden oder besonderen Anlässen vorbei. Sie beeindruckten mich beide. Etwas Gemeinsames in der SS war, dass es keinen Klassenunterschied gab, wir hatten zwar Offiziere, aber sie waren wie wir. Sie herrschten nicht über uns, behandelten uns nicht ungerecht und beleidigten uns nicht wegen unserer Herkunft. Himmler nahm sich die Zeit, jeden Mann in der LAH kennenzulernen, unabhängig vom Rang, und stellte sicher, dass es keine Wünsche oder Probleme gab. Zu Weihnachten bekamen wir Geschenke, und er ermutigte uns, häufig Tänze und Feste zu veranstalten. Für junge Frauen war es eine sehr privilegierte Angelegenheit, zu einem Tanzfest eingeladen zu werden; sie kauften sich das beste Kleid und die passenden Schuhe dazu. Wir sahen schick aus in unseren schwarzen Uniformen. Man kann nicht genug über Sepp sagen, er war der Vater unserer Division, und seine Führung während des Krieges war beispielhaft. Er war ein Soldat für Soldaten. Wenn wir kämpften, war er immer bei uns, in einem Panzer, einem gepanzerten Fahrzeug oder einem Stabsfahrzeug. Wenn wir Gefangene einbrachten, traf er sich manchmal mit ihnen und sprach eine Weile mit ihnen. Er war ein tapferer Kämpfer, der von der Spitze aus führte. Er sagte mir einmal, ich solle meine Männer so führen, als würde ich meine Familie führen, mit Liebe, Ehre und Disziplin.

Wie wurden die Nachrichten über den Krieg in Polen aufgenommen?

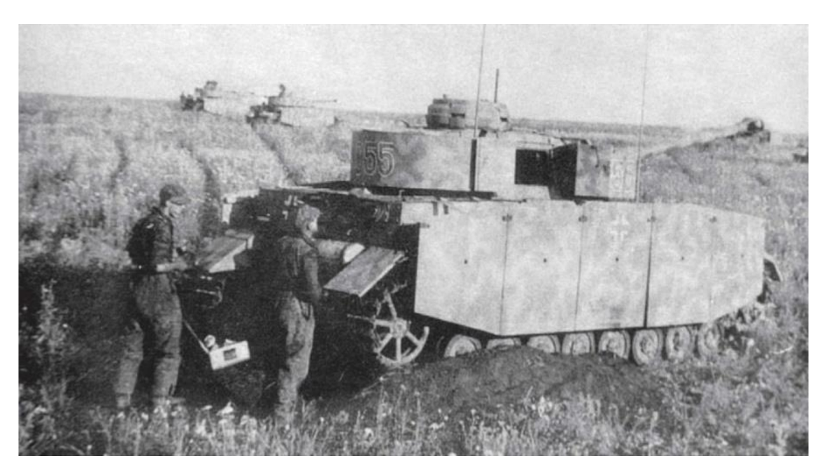
Hans: Ah, die Polen. Vieles von dem, was über diese Zeit geschrieben wird, stammt von der Gewinnerseite und ist ihre Version, nicht unsere. Deutschland wollte die in Versailles eroberten Gebiete zurück, und so kam es zum Krieg. Was die Geschichte vergisst, ist, dass einige Polen einen Krieg mit Deutschland wollten und sich aktiv darum bemühten, ihn herbeizuführen. Sie hatten einen großen Kopf, denn sie hatten zuvor eine viel größere Rote Armee besiegt und hielten mehr Territorium, als die Alliierten ihnen ursprünglich zugestanden hatten. Vereinzelte Banden polnischer Krimineller überquerten unsere Grenze, um zu stehlen, und es wurde berichtet, dass sie Reichseigentum sabotierten. Deutschland hat nichts getan, um diese Grenzübertritte zu provozieren, und einige Deutsche wurden sogar angegriffen. Der Hauptgrund, warum Deutschland in den Krieg zog, war die Behandlung der Deutschen in Polen. Viele wurden vertrieben und gezwungen, ihren Besitz und ihr Eigentum aufzugeben. Andere wurden angegriffen und sogar getötet, weil sie Deutsche waren und sich weigerten, Polen zu werden.



Adolf Hitler - Rede vor dem Deutschen Reichstag - 01.09.1939

Als der Führer vor dem Reichstag sprach und sagte, dass wir jetzt zurückschießen würden, applaudierten wir, denn die meisten Deutschen wussten, was in Polen vor sich ging. Während der Großteil der Weltpresse schwieg und behauptete, die deutsche Minderheit habe es verdient und sie hetzt gegen Polen. Als die Grenze überschritten war, wurden die Soldaten überall an der Front als Befreier begrüßt. Niemand war verärgert, dass wir Polen betreten hatten, außer den Polen, die das Ziel ihrer Regierung, mehr Territorium zu erhalten, unterstützten. Ich habe Polen getroffen, die uns mit Essen und Trinken empfangen haben. Sie wussten noch genau, wie gut es unter der deutschen Herrschaft war. Einige Saboteure und Kriminelle wurden gefasst und nach einem Prozess erschossen, das stimmt, aber das waren legale Repressalien für Taten gegen Zivilisten oder dafür, dass sie als Zivilisten ohne Uniform kämpften.

Sie haben erwähnt, dass Sie dem Panzerregiment der LSSAH beigetreten sind und bei Kursk gekämpft haben, wie war die Schlacht?



LSSAH Pz IV, Kursk 1943

Hans: Ja, immer mehr Menschen interessieren sich für diese Schlacht; ich habe sie in meinem Sektor aus erster Hand erlebt. Ich saß in einem Panzer IV mit langem Lauf, Nummer 705. Als wir in unseren Bereitstellungsraum verlegt wurden, waren wir alle voller Hoffnung, dass dies die letzte Schlacht war, um die Russen zu brechen und die Front wieder für eine Offensive zu öffnen. Wir hatten keine Ahnung, dass die Russen durch Verräter im Oberkommando davon wussten. Wenn ich zurückdenke, wäre es unmöglich

gewesen, dass sie nicht wussten, dass etwas im Gange war; sie hatten jetzt eine bessere Luftwaffe und überflogen uns regelmäßig. Wir mussten alles daran setzen, uns zu verstecken und unsere Ausrüstung zu schützen. Ich kann mich daran erinnern, dass unsere Stukas und Artillerie die Front zu Beginn ziemlich gut bombardiert hatten, aber die Russen haben schnell nachgebessert; wir stießen vom ersten Tag an auf heftigen Widerstand. Es war eine chaotische Schlacht, wir mussten durch Wälder angreifen und sie hatten überall Minen, sogar in den Bäumen aufgehängt. Der deutsche Spruch "Viele Feinde bedeuten mehr Ehre" kam uns in den Sinn, da wir eine sehr hohe Tötungsquote hatten. Wir zerstörten Maschinengewehr-Bunker, Pak Fronten und Flammenwerfer-Nester. Obwohl wir Verluste hinnehmen mussten, haben wir den Feind in großem Stil vernichtet. Ich habe nie gesehen, dass er sich zurückzog, und wir haben ihn sehr schnell überrannt. Als wir vorrückten, trafen wir einen Ring nach dem anderen von Pak-Kanonen, dann griffen uns die Russen mit T-34-Panzern in Massen an.





Zwei Fotos, die in dem Moment aufgenommen wurden, als eine Batterie der Nebeltruppe eine Salve ihrer tödlichen Nebelwerfer-Raketen abfeuerte. Beachte die markanten Rauchschwaden, die die Raketen vorübergehend in der Luft hinterlassen. Obwohl sie in erster Linie zur Bekämpfung von Personen gedacht waren, erwiesen sich diese Raketen als tödlich gegen offene und weich gepanzerte Fahrzeuge.

Das Panzerregiment der LAH hatte sehr gute Kommandeure, die zu Ruhm gelangten, *[Rudolf von]* Ribbentrop, *[Michael]* Wittmann, *[Joachim]* Peiper und *[Franz]* Staudegger. Bei der Panzerschlacht hatten wir nicht nur mit Panzern zu kämpfen, sondern auch mit Pak und Infanterie. Die Infanterie konnte uns leicht ausschalten, wenn sie nahe genug herankam und eine Mine an der richtigen Stelle platzierte. Wir respektierten den T-34, aber wir fürchteten ihn nicht. Unsere Panzer IV waren dafür gebaut, es mit ihm aufzunehmen, und das taten sie mit Leichtigkeit. Ich fand, dass es den Russen an Geschicklichkeit und Ausbildung mangelte. Sie fuhren direkt auf uns zu, ohne einen Plan für den Einsatz zu haben, nur um zu finden und zu zerstören. Sie kopierten ihre Kanone von einem Krupp-Entwurf, den wir ihnen schon früh gegeben hatten. Wenn sie uns trafen, konnten sie uns außer Gefecht setzen, aber sie zielten schlecht und verfehlten uns meistens. Wir hingegen hatten eine bessere Zieloptik und bessere Kanoniere. Wir konnten aus großer Entfernung angreifen und Treffer landen. Unser Panzer 705 wurde von der Pak beschossen und wir mussten aussteigen und vor dem russischen Feuer fliehen, während der Panzer brannte. Ich war schnell mit einem anderen Panzer wieder im Einsatz, diesmal mit dem 738, wenn ich mich recht erinnere. Wir hatten mit russischer Artillerie und Luftangriffen zu kämpfen, unsere Flak war ständig im Einsatz. Es schien, als ob jede Artillerie in Russland bei Kursk war, sie beschossen uns mit jedem nur denkbaren Kaliber.



Ein SS-Totenkopf-Kommandeur hebt den Arm, um seinen Männern zu signalisieren, dass sie vorrücken sollen. Er ist mit einer erbeuteten russischen PPsH-Maschinenpistole bewaffnet.

Viele Historiker geben den Russen den Vorzug, weil sie den Eindruck erwecken, sie seien der Außenseiter und schwach, aber das ist falsch. Wir haben sie besiegt und ihre Ringe durchbrochen, das Verhältnis der Abschüsse war bei weitem zu unseren Gunsten. Wir hatten den Plan, die gesamte Armee einzukesseln und zu vernichten, indem wir sie klassisch einkesselten. Wir waren in Bezug auf die

Panzer zahlenmäßig weit unterlegen und vernichteten die Russen dennoch in großem Stil. Kursk ist für mich die Schlacht, die wir hätten gewinnen können und die den Ausgang des Krieges im Osten verändert hätte. Es fällt mir schwer, Ihnen die unzähligen ausgeschalteten russischen Panzer zu beschreiben. Wenn wir nicht abgezogen worden wären, hätten wir die fünfte Garde umzingelt und uns weiter mit anderen Einheiten verbunden. Wir waren der Stolz des Führers, und er brauchte uns, um Mussolini zu helfen, der Deutschland meiner Meinung nach den Krieg gekostet hat. Unsere Verluste bei Kursk waren nicht schlecht; wir hatten nicht so viele Panzer. Aber was uns an Zahlen fehlte, machten wir durch Qualität wett. Eines Tages werden die Aufzeichnungen der Einheiten veröffentlicht werden und Sie werden sehen, dass ich die Wahrheit sage. Die SS-Einheiten, die bei Kursk kämpften, waren auf dem Vormarsch, und wir hatten die Russen gezwungen, ihre gesamten Reserven einzusetzen, während wir noch welche hatten. Jeder deutsche Veteran dort ist sich einig, dass wir kurz davor waren, den Feind zu zerschlagen, aber der Führer ließ sich zu einem schlimmen Fehler überreden. Wir wurden genau dann abgezogen, als wir die Gardearmee dort hatten, wo wir sie haben wollten, und die LAH mit der 'Totenkopf' war bereit für den letzten Vorstoß, der den Weg für den Südflügel freigemacht hätte.

Ich weiß, dass der LAH Kriegsverbrechen an der Ostfront vorgeworfen wurden, sind diese Vorwürfe gerechtfertigt?

Hans: Nein, dies war ein harter Krieg, der entlang ideologischer Linien geführt wurde. Wir kämpften, um den Kommunismus zu vernichten und die Welt von dieser Seuche zu befreien, und diese Seuche schlug zurück und benutzte das russische Volk als Futter. Die meisten deutschen Einheiten hatten es mit Partisanen und Aufständen zu tun, die von den Kommunisten und in einigen Fällen von den westlichen Alliierten angeführt wurden. Dies verstieß gegen die Kriegsregeln, und wenn wir diese Leute fassten, wurden sie vor Gericht gestellt und oft gehängt oder erschossen, wenn dies gerechtfertigt war. Meine Division wurde herausgehoben, weil sie den Namen des Führers trug. Wir wurden an allen Fronten beschuldigt, Verbrechen begangen zu haben, vor allem das Töten von Zivilisten oder Kriegsgefangenen, was wir nicht taten. Leider sind nach dem Krieg aufgrund der Verhörmethoden viele ehemalige Soldaten aufgrund von trickreichen Taktiken oder Drohungen zusammengebrochen und haben diese zugegeben. An jeder Front, an der ich kämpfte, haben wir die Zivilisten mit Respekt behandelt und unser Bestes getan, um sie in Sicherheit zu bringen. Leider waren in einem Krieg dieser Größenordnung auch Zivilisten an der Front, so dass Todesfälle nur schwer zu verhindern waren. Die kommunistischen Partisanen töteten jeden, der uns Hilfe und Unterschlupf gewährte, was ein Grund dafür ist, dass wir hart vorgingen, wenn wir welche gefangen nahmen. Sie waren Mörder und Sadisten, die ohne Rücksicht auf das Alter töteten und besonders grausam zu Frauen waren; ich habe das mit eigenen Augen gesehen und werde es nie vergessen. Wenn Sie also fragen, was ich an kriminellen Aktionen der SS gesehen habe, sage ich, dass es keine gab. Alles, was wir taten, war eine Vergeltung für diese Monster, die heute die Lieblinge der Presse sind und die Geschichtsbücher schreiben dürfen.



Soldaten der Leibstandarte an der sowjetisch-deutschen Front, Sommer 1941

Das bringt mich zu der wichtigsten Frage, die ich stellen möchte. Es wurde geschrieben, dass die LAH 84 US-Soldaten in Malmedy während der Ardennenoffensive ermordet hat. Können Sie mir sagen, woran Sie sich erinnern und ob die amerikanische Version richtig ist?

Hans: Oh Mann, das ist eine große Frage. Ich möchte feststellen, dass viele Dinge in Bezug auf diese Schlacht und den gesamten Krieg nicht wahr sind. Gegen die SS wurde behauptet, wir hätten nie Gefangene gemacht oder den Befehl gehabt, Gefangene zu töten. Das war nie der Fall, und auch wenn

wir das Verhalten der Alliierten verabscheuten, würden wir uns nicht so weit herablassen. Die große Zahl amerikanischer Kriegsgefangener, die wir während der Kämpfe gemacht haben, beweist, dass wir keinen Befehl zum Töten von Gefangenen hatten und diesen Befehl ohne Begründung verweigert hätten. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass es in Westdeutschland illegal ist, die Waffen-SS zu verteidigen und die alliierte Version der Ereignisse anzugreifen. Jeder, der dies tut, riskiert den Verlust jeglicher Rente oder Unterstützung, die wir erhalten, sowie die Gefahr, ins Gefängnis zu kommen. Ich bin von Schriftstellern aufgesucht worden, weil ich vor Gericht ausgesagt habe, was ich sah. Ich werde Ihnen erzählen, woran ich mich erinnere. Manches kommt mir vor wie gestern, es war eine verwirrende Situation, über die sich selbst die Deutschen, die dabei waren, nicht einig waren. Wir starteten unseren Angriff gegen die amerikanischen Linien, und ich war immer noch im Panzerregiment der LAH unter Peiper. Er war ein sehr harter Kommandeur; einige Kameraden warfen ihm sogar vor, rücksichtslos zu sein. Er war hart und hatte keinen Platz für Fehler oder Faulheit. Unser Befehl lautete, in eine Stadt vorzustoßen, um amerikanische Offiziere und Vorräte zu erbeuten. Wir durchbrachen die Linien ganz leicht und lagen gut im Zeitplan.

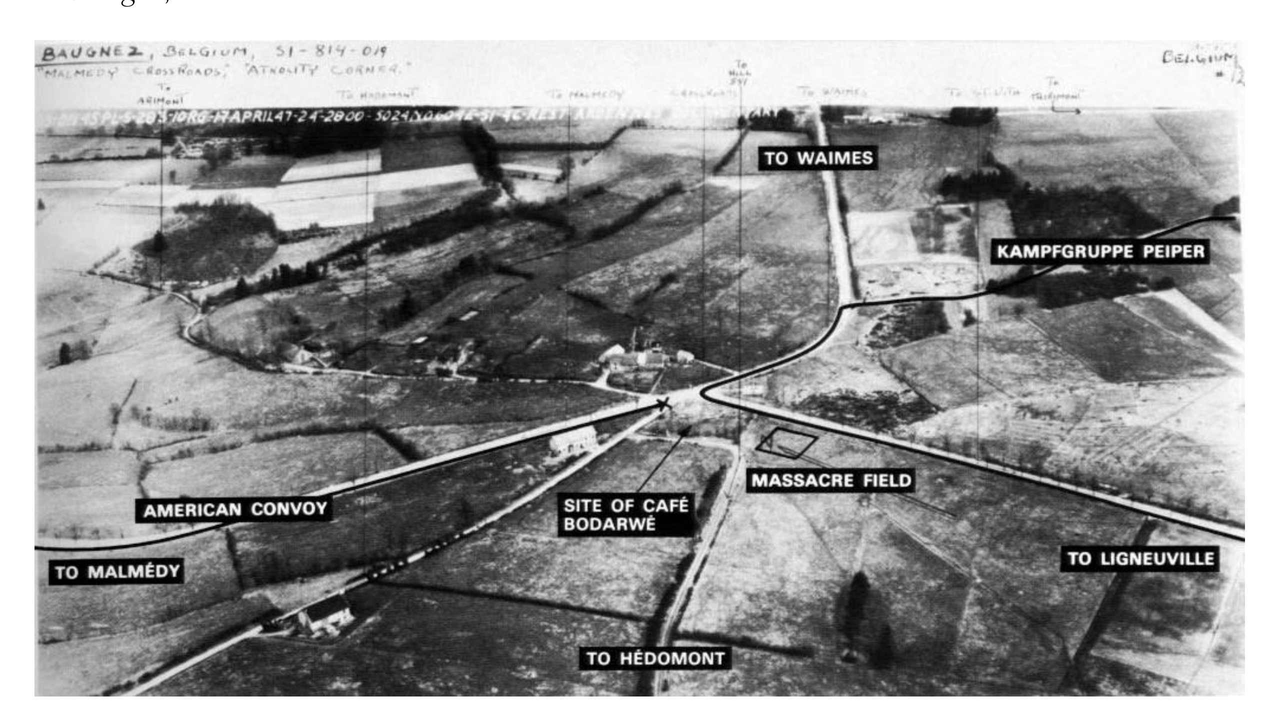


Die SS-Truppen von Joachim Peiper auf der Straße nach Malmédy, Belgien, 17. Dezember 1944

Die Vorhut unseres Regiments kam nach Baugnez *[in der Gemeinde Malmedy]* und hielt an; sie kundschafteten die Gegend aus, als die Amerikaner ankamen. Sie eröffneten das Feuer und begannen ein Gefecht, dann kamen unsere Panzer und brachen jeden Widerstand. Die Amerikaner rannten weg und versteckten sich, wo sie konnten. In diesem Moment kam ich an und wurde an die Seite beordert, um die gefangenen Männer zu bewachen. Ich habe nicht gezählt, wie viele es waren, aber es kamen noch mehr, als ein weiteres Gefecht ausbrach und noch mehr amerikanische Soldaten ankamen. Mir fiel auf, dass die Amerikaner undiszipliniert vorgingen. Es handelte sich um eine gemischte Gruppe, die offenbar keine Kommandostruktur hatte, so dass die Männer taten, was sie für vernünftig hielten. Die deutschen Soldaten waren immer noch unterwegs und versuchten, die Männer aufzuspüren, die weggelaufen waren. Ich beobachtete das Geschehen wütend. Ich wollte zurück zu meiner Kolonne und war nicht glücklich darüber, dass ich aufgehalten wurde. Es waren nur wenige Waffen auf die Amerikaner gerichtet, so dass einige die Gelegenheit nutzten, um zu fliehen und sich neu zu bewaffnen. Das war die Ursache für die Schießerei. Ich sah amerikanische Soldaten, die sich hin und her bewegten und miteinander sprachen. Sie schienen eng zusammenzurücken, um zu verbergen, was hinter ihnen geschah. Wir wussten, dass einige bereits geflohen waren, und wir waren wachsam, dass nicht noch mehr Einheiten auftauchten, die uns angreifen könnten. Für mich zeigte dies den amerikanischen Cowboy-Geist, trotzig und gesetzlos zu sein.

Ich schaute durch meine Luke und sprach mit meinem Richtschützen darüber, wie unorganisiert das alles war, als ich Maschinengewehrfeuer von neu eintreffenden Einheiten hörte und zur gleichen Zeit feuerte mein Lader eine Pistole ab. Er hatte erklärt, er habe drei Amerikaner fliehen sehen und einer der Wachmänner habe seine Waffe erhoben, um auf sie zu schießen, so dass er annahm, dies sei ein Fluchtversuch. Die neu eintreffende Einheit wusste nicht, was vor sich ging. Sie eröffneten ebenfalls das Feuer und trafen die Soldaten, da sie annahmen, es handele sich um einen Kampf. Es hatten sich auch Soldaten in Gebäuden versteckt, die unsere Männer räumen mussten. In einem verweigerten sie den Befehl, herauszukommen, so dass sie ausgebrannt wurden, dann rannten sie los und wurden abgeschossen, als man sie sah. Ich habe das nicht persönlich gesehen, also wiederhole ich nur, was ich gehört habe. Ich will damit sagen, dass kein Kriegsverbrechen stattgefunden hat, dass wir nicht absichtlich unbewaffnete amerikanische Soldaten töteten und dass dies eher eine unbedachte Reaktion auf die unbedachten Aktionen einiger Gefangener war. Die Amerikaner haben diesen Vorfall verursacht, weil sie keine Befehlskette hatten, die sie in die Schranken wies und sie zwang, standhaft

zu bleiben. Sie geben sogar zu, dass Männer entkommen sind. Ich glaube, es waren etwa 20, die erfolgreich geflohen sind, und unsere Offiziere haben es nicht geschafft, die Situation unter Kontrolle zu bringen, da es sich immer noch um eine aktive Schlacht handelte.



Was ich ehrlich gesagt nicht gesehen habe, aber zugeben musste, ist, dass einige unserer Männer die Verwundeten erschossen haben. Das ist problematisch, denn wir haben alle Verwundeten behandelt, auch an der russischen Front, und würden einem Feind niemals die Versorgung verweigern, es sei denn, es lägen besondere Umstände vor. Dies könnte einer dieser Fälle gewesen sein, wenn es tatsächlich passiert ist. Zwei Kameraden behaupten, dass dies der Fall war und sagten aus, dass die Männer systematisch auf Verwundete schossen. Wir hatten den Befehl von Peiper, in Bewegung zu bleiben und das Ziel schnell zu erreichen. Nachdem dies geschehen war, erhielten wir wütende Rufe, uns zu bewegen. Ein üblicher Trick aller Soldaten ist es, sich tot zu stellen, um dann aufzustehen und den Kampf fortzusetzen. Wir hatten kein medizinisches Personal in der Nähe, keine Medizin gegen die Schmerzen und mussten weitergehen. Wenn diese Soldaten dies taten, dann sicher in der Absicht, einen Angriff zu verhindern und schwer Verwundete von ihrem Leiden zu erlösen. Vorausgesetzt, es ist tatsächlich passiert, denn andere Kameraden sagen, sie hätten gelogen, um ihre Haut zu retten. Es ist bedauerlich, dass viele ehemalige Soldaten den Siegern zustimmten, damit sie sich nach dem Krieg einfügen konnten. Was Sie wissen sollten, ist, dass die Amerikaner den Befehl erteilten, keinen SS-Mann oder Fallschirmjäger gefangen zu nehmen, was zu vielen Toten führte. Schon vorher, in der Normandie, in Afrika, Sizilien und Italien, haben sie deutsche Verwundete und Gefangene getötet. Viele haben das aus erster Hand gesehen und ihren Offizieren davon berichtet. Wir haben das nie getan und Gefangene genommen, wenn wir die Gelegenheit dazu hatten. Unsere Ehre würde uns niemals erlauben, uns wie Banditen und Mörder zu verhalten. Man könnte argumentieren, dass wir eigentlich zu nett zu unseren Feinden waren und sie das gegen uns verwendeten.



Einige amerikanische Opfer der wilden Schießerei

Glauben Sie, dass die SS überhaupt Kriegsverbrechen begangen hat?

Hans: Nein, ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, dass ich aufgrund meiner Erfahrungen an allen Fronten nur Verbrechen gesehen habe, die von unseren Feinden begangen wurden. Die Prozesse, die nach dem Krieg stattfanden, waren sicherlich überzeugend und lieferten viele Beweise gegen die SS. Einige Kameraden sagten aus, dass sie Verbrechen begangen haben, aber ich vermute, dass die Alliierten diese Aussagen erzwungen haben. Sie sollten genauer recherchieren, wie man diese Geständnisse erpresste und wie die Zeugen identifiziert und trainiert wurden. Viele Behauptungen stammen aus dem Sowjetblock, ihr Wort ist also nicht anfechtbar. Diejenigen, die im Fall Malmedy angeklagt waren, wurden schikaniert, geschlagen, gefoltert und so sehr bedroht, dass man unsere Strafen stark reduzierte und wir letztendlich alle freigelassen wurden. Das alles war der Aufdeckung der illegalen Taktik der amerikanischen Mannschaft zu verdanken, die viele Juden in ihren Reihen hatte und jede Gelegenheit nutzte, um uns zu schikanieren und zu foltern. Ich wollte sogar fliehen, weil ich dachte, dass ich jeden Tag gehängt werde. Sie gingen sogar so weit, die Ehefrauen von Kameraden zu verführen und ihnen Fotos zu zeigen; ein paar Männer sollen sich deswegen erhängt haben. Das war entsetzlich und abscheulich, nur die niedrigste Form des Lebens konnte sich so etwas vorstellen.



Die meisten Kriegsverbrecherprozesse hatten das gleiche Ergebnis: Erfundene Beweise, Folter und erzwungene Geständnisse führten dazu, dass die Urteile für fast alle Angeklagten aufgehoben wurden. Sie dürfen auch legale Repressalien in Kriegszeiten nicht mit Kriegsverbrechen verwechseln. Es gab Zeiten, in denen deutsche Einheiten gegen illegale Guerillakämpfer kämpften, die Soldaten und Zivilisten gleichermaßen den Tod und schwere Verwundungen zufügten. Wenn sie gefasst wurden, kamen sie vor ein Gericht und wurden je nach Verbrechen verurteilt. Viele kamen in Lager, andere an den Strick. Ich habe einen Fall in Italien gesehen, wo die Kommunisten in eine Pro-Mussolini-Stadt eindrangen und Zivilisten, die unseren Männern geholfen hatten, in einem Treppenhaus aufhängten. Sie waren eine abscheuliche Mischung von Tieren, die sich daran erfreuten, Menschen auf bestialische Weise zu bestrafen, und dann mit dem Finger auf uns zeigten und sagten, wir hätten das getan. Eines Tages wird die Welt die Wahrheit erfahren, das ist meine Überzeugung.

Hans „Spitz“ Siptrott   Der Fall Malmedy



*Dieses Gemälde ist ein Werk des SS-Oberscharführers Ernst Krause und zeigt **„Die Ritterkreuzträger der Leibstandarte“**. Der junge Künstler nahm an den Feldzügen in Polen, Frankreich und Griechenland teil und wurde später zum offiziellen Maler der SS ernannt. Sein bemerkenswertestes Werk ist das obige Gemälde, das Hitler von der LSSAH geschenkt und später 1942 in der deutschen Hauptausstellungshalle in München ausgestellt wurde. Es heißt, dass Hitler von diesem Gemälde so angetan war, dass er Krause sofort mit der Gestaltung der Ostmedaille beauftragte. Diese Aufgabe wurde erfolgreich ausgeführt, und Krause wurde während des Zweiten Weltkriegs zu einem bekannten Maler. Das Original ist als Beute in die USA gegangen und hängt heute in der Militär-Akademie von West Point.*

Auf dem Bild sind folgende Helden zu sehen: Josef „Sepp“ Dietrich, Gerhard Bremer, Kurt Meyer „Panzermeyer“, Gerd Pleiss, Fritz Witt, Theodor "Teddy" Wisch, Heinrich Springer